

Mediascher Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Bezugspreis des Blattes:

Für Mediasch bei Abholen des Blattes ganzjährig 7 K 20 h
mit Zustellung ins Haus und durch die Post in Österreich-Ungarn 8 K 50 h; Deutschland 9 K; Rumänien
und Amerika 9 K 80 h.
— Der Bezugspreis ist im Vorhinein einzufinden. —

Anzeigenpreis:

Eine Zeile der kleinsten Schrift über die ganze Breite des Blattes 60 h, über zwei Drittel-Breite 40 h, über ein Drittel-Breite 20 h. — Wiederholungen genügen Rabatt. — Besprechungen im redaktionellen Teile des Blattes pro Zeile 40 h.

Anzeigen-Aufnahmes-Bedingungen:
Vorausbezahlung des ganzen Auftrages; — im Vorhinein nicht bezahlte Aufträge bleiben unberücksichtigt
Beiträge für die Schriftleitung sind dem Verleger zu übermitteln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Schuster.

Heft. 1185.

Sonnabend, 15. Januar 1916.

XXIV. Jahrgang.

Johann Carl Lehrer †.

Am Dienstag, den 11. 1. M., um die Mittagsstunde, ist unser hochehrwürdiger Herr Stadt-pfarrer sanft entschlafen.

Tags zuvor noch hatte der Verewigte an der Sitzung des Komitatsverwaltungsausschusses, dessen langjähriges Mitglied er war, in Schäßburg teil genommen. Ein höherer Verwaltungsbeamter unseres Komitates, der mit dem Herrn Stadt-pfarrer nach der Sitzung nach Mediaș gefahren war, fand Gelegenheit im Gespräch seine Bewunderung über die Rüftigkeit und Geistesfrische des ehemündigen Greises auszusprechen. Am nächsten Tage war Johann Carl Lehrer tot. Von dem Mittagstisch, an dem er im Kreise der Seinen noch teilnahm, musste er das Bett aufsuchen, weil ihn ein Unwohlsein übermannte und — nach wenigen Minuten hatte seine Seele dieirdisch Hölle verlassen.

So endete dieses Leben voll Tatkräft und überreich an Arbeit. So starb einer der besten Männer, die unser Volk gehabt hat und wir — wir trauern um den treuesten Führer, um unseren guten und verlässlichen Seelsorger.

Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, das Wesen des Verstorbenen, der gelegentlich seiner 70. Geburtstagsfeier als Feldherr gefeiert wurde, der es verstand, „die ihm zugewiesene Scharen zusammen zu halten und ihnen den Stempel seines Geistes aufzudrücken“, hier eingehend zu würdigen. Dazu wollen wir uns einer berufenen Feder später bedienen.

Aber schon aus dem, seinen Lebensgang zeichnenden Urnach erkennen wir, die ihm innenwohnende Stärke und Kraft, die ihn zum Führer stempelte.

Geboren am 13. Mai 1840 zu Mediaș als Kind eines schlichten sächsischen Bürgerhauses, vollendete er 1859 seine Studien am Gymnasium seiner Vaterstadt, welches damals unter der zielbewussten Leitung seines Rektors Karl Brandt seine Glanzperiode hatte. Während seiner fünfjährigen Studien in Wien und Jena, welche hauptsächlich der Philosophie und der alten Sprachen galten, besuchte er das pädagogische Seminar von Stoy in Jena, wo er schon im ersten Jahre Lehrer an der Johann Friedrich-Schule wurde, von 1864 an wirkte er als Gymnasiallehrer in Mediaș, wobei sein Interesse sich jedoch auch dem Volksbildungswesen zuwandte, das er u. a. auch durch Herausgabe einer Schulzeitung förderte. 1872 zum Pfarrer von Magarei, 1878 zum Pfarrer von Reichendorf berufen, fand er hier neben den Arbeiten des geistlichen Amtes erst recht Gelegenheit, seine Ideen zur Pflege der körperlichen und sittlichen Erziehung der Dorfjugend in die Tat umzusetzen.

Schon früh in das Mediascher Bezirkstiftsstift berufen, wurde er 1897 Dekan des Mediascher Kirchenbezirkes, welches unter seiner tatkräftigen Leitung bald zu den bestverwalten Bezirken der Landeskirche gehörte.

Im Jahre 1901 berief ihn seine Vaterstadt zu ihrem ersten Seelsorger, zum Stadt-pfarrer. Was er uns in diesen 15 Jahren gewesen, was er hier geleistet und gearbeitet hat, das bleibt mit goldenen Lettern in der Geschichte unserer ev.

Kirchengemeinde eingetragen. Wie verstand er es als Führer auf allen Gebieten des kirchlichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens alle Kräfte zu opferfreudiger Entfaltung zu bringen.

1899 wählte ihn die Landeskirchenversammlung zum dritten geistlichen Erzähmung und schließlich bei Begehung der entstandenen Lücken zuletzt zum ersten geistlichen Beisitzer. Jahrzehnte hindurch gehörte Lehrer zu den eifrigsten Mitgliedern der Großföbler Komitatsversammlung und des Verwaltungsausschusses und des ständigen Ausschusses; dabei war er langjähriger Obmann des Mediașer Kreisausschusses, ständiges Mitglied des sächsischen Zentralausschusses und durch eine lange Reihe von Jahren bis zuletzt Mitglied der sächsischen Universität.

Trauer ist um ihn in unseren Herzen, da wir ihn nun für immer verloren! Und diese Trauer, sie zeigte sich an dem Begräbnistage, in der Teilnahme der ganzen Bevölkerung der Stadt an der Leichenfeier, welche Donnerstag, den 13. d. M., stattfand.

Nach der üblichen zeremoniellen Ablieferung der Leiche durch die Kapitälsbrüder wurde der Sarg in der Kirchenhalle aufgebahrt. An der Kirche selbst hatte sich die trauernde Gemeinde und corporativ das ev. Bezirkstiftsstift des Mediașer Kirchenbezirkes, das evang. Presbyterium u. v. B., die größere ev. Gemeindevertretung, der ev. Ortsfrauenverein, der Stadtmagistrat, das hier stationierende Offizierskorps, die Vertreter der hiesigen anderen Glaubensgenossen, der hies. Amtler, Behörden und Vereine und die Vertreter der Gemeinden, in denen der Verstorbene früher als Seelsorger gewirkt hatte, eingefunden. Von auswärts war unsere oberste Kirchenbehörde vertreten durch Landeskonsistorialrat E. Thullner, die sächsische Universität den Universitätssekretär Dr. Julius Drenti, der Großföbler Komit durch Bischofsgespan Dr. Julius Schaefer und Baudirektor Friedrich Markus. Der Herr Bischofsgespan, am persönlichen Erscheinen verhindert, hatte die Witwe des Verstorbenen und den Kurator der ev. Kirchengemeinde sein Beileid ausdrücken lassen.

Die Leichenrede in der Kirche hielt Pfarrer Oskar Wittstock. Eine gebanktenreiche Würdigung des Lebens des Verstorbenen. In unabsehbaren Reihen und in schöner und mustergültiger Ordnung bewegte sich nach beendeter Kirchenfeier der Trauerzug durch das Spalier der Schulfinder dem ev. Friedhof zu. Voran schritt der Jugendwacht, der Zöös des Obergymnasiums und die größeren Schüler unserer Anstalten. Auf dem Friedhof angekommen, wurde der Sarg verlesen und der Mistfuß sang wundersam und ergreifend einen Grabgesang. Bezirkdechant Carl Römer hielt die Grabrede, in der er in geistwoller Weise das Leben und Wirken des Verstorbenen und das Unvergängliche seiner Arbeit hervorhob. Im Namen des Presbyterium sprach dem Toten den Dank in das Grab hinein der Gemeindesekretär G. Fr. Schuller in bewegten, herzerregenden Worten und sprach auch anschließend den Dank der Familie aus, an Alle, die gekommen waren, den Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Nun ruht der Tote in Frieden; Ehre seinem Ausdienten!

Rosa Graßius geb. Fabini †.

Es weihnachtete. Zwei Gefühle bewegten allüberall die Menschenherzen: ein starkes, heißes Sehnen nach denen, die ferne sind und eine innige Freude bei denen, welchen Weihnachten Wiedersehen bedeutet.

Eine Mutter trug heißes Sehnen im Herzen nach dem Gatten, nach lieben Kindern und ihr Sehnen ward Freude, als es Weihnacht geworden war. Sie kamen alle, frohen, freudigen Herzens in ihr liebes, trautes Heim, wo treue, nie rastende Mutterhände, tiefe, selbitaufopfende Liebe ihnen alles bereitet hatte, was sie freuen konnte. Der Kerzenchein des Weihnachtsbaumes fiel auf frohe, zufriedene Menschen. Kurze Tage nur waren ihnen beschieden. Das alte Jahr ging zum Sterben und als das neue mit frohen Hoffnungen vor der Türe stand, da brach die Mutter zusammen. Arbeit und Liebe bis zur Selbstauftötung, Schweigen und stilles Duldern hatten eine tödliche, schlechende Krankheit in ihr groß werden lassen, deren Gefahr man erst erkannte, als alles zu spät war. Still und mit Ergebung trug sie die Schmerzen der wenigen Tage, die sie ins Bett gewungen hatten. Ihren Kindern, dem Gatten, der Familie und dem Haus galten ihre Sorgen fast bis zur letzten Minute. Plötzlich und unerwartet, alles Leid und alle Bitterkeit tief in ihrem Innern verschlossen, ist sie aus dieser Welt gegangen. Ein Opfer ihrer Pflichten als Gattin und Mutter.

Diese hier legten Tage sind ein Bild ihres ganzen Lebens. Tief war ihre Liebe und weich und zart ihr Gemüt, aufopfend ihre Treue und unermüdlich ihre Sorge. Alles dieses, ihr ganzes Handeln, Fühlen und Denken, gehörte ihrer Familie, ihren lieben Kindern. Ganz leicht und dormentos ist ihr Weg nicht gewesen. Sorgen aller Art drückten oft auf ihr Gemüt. Aber sie trug alles fest und stark, sie schloß tief in ihr Inneres ein, was sie schmerzte und ließ nur Liebe auf andere wirken. All ihre Freunde und ihr ganzer Lohn waren ihre lieben, guten Kinder. Sie hatte sie sich unter mancherlei Opfern und Entbehrungen großgezogen und zu selbständigen Menschen gemacht, nun stand sie im Begriffe, die Freuden ihres Fleisches, ihrer Liebe und Sorge zu genießen, nun wollten die Kinder an ihr verzögeln, was sie ihnen Gutes getan, nun sollte sie sich mit ihrem Gatten an dem Glück ihrer Kinder freuen — da segte der Tod allem, allem ein Ende...

Nun ist sie nicht mehr auf dieser Welt, die beste Mutter und Gattin, die für sich wenig, für andere alles tun konnte. Uns gehört nur ihr Geist und der wird fortleben in denen, für die sie gelebt hat. Allen aber, die sie kannten, wird ihr edles, stilles Wesen in dauernder Erinnerung bleiben!

Die Erstürmung des Lovcen.

Wie eine gigantische, von der Natur geschaffene Bastion erhebt sich das Felsmassiv des Lovcen 1759 Meter über dem Meeresspiegel fast senkrecht von Cattaro ostwärts empor. Wie ein Feldherr beherrscht der Lovcen das ganze Gelände rings im weiten Umkreis. Der Besitz

Sammelt Spenden für die Kriegserblindeten!

dieses riesigen Wächters ihrer Grenze war der Stolz der Montenegriner, der Lovcen war ihr heiliger Berg, unter dessen Schutz sie sich unüberwindlich fühlten. Vom Lovcen blickten die trostigen Bergbewohner nach Cattaro herab, spöttend der Bucht, die in all ihrer Idylle so hilflos und ohnmächtig tief unter ihnen lag. Um ja den österreichisch-ungarischen Soldaten für allezeit das Gelüft zu berechnen, die Hänge des Lovcen zu ersteigen, hatten sie ihren Riesen noch mit einem Panzer umhängt, hatten jede Ammungs möglichkeiten an den Lovcen eine durch dichte Kette starker Befestigungen verweht, eine formidabile Masse von Geschützen auf dem Gipfel und auf den Hängen des Lovcen postiert und nun wohl das Bewußtsein in sich getragen, daß von Cattaro her jede Gefahr eines Einbruches nach Montenegro völlig ausgeschlossen sei.

Aber unsere Truppen, denen nichts unmöglich ist, haben sich nun auch des Lovcen bemächtigt. Auf dem Lovcen weht die österreichisch-ungarische Flagge. Der Lovcen ist unser, der Weg nach Cetinje war geöffnet.

Die Eroberung des Lovcen nach bloß dreitägigem, wenn auch begreiflicherweise harten Kampfe ist eine der sensationellsten militärischen Leistungen im ganzen Weltkrieg. Sie wird durch keine aller bisherigen übertrffen. Mit der Einnahme des Lovcen haben unsere Truppen und die hierbei mutwirkende k. u. k. Kriegsmarine ein taktisches Meisterstück vollbracht, das zugleich von außerordentlicher strategischer Folgebedeutung ist.

Den Lovcen unser zu wissen, war der Traum so mancher österreichisch-ungarischen Militärs, denn jeder Soldat fühlte die Wichtigkeit des Besitzes dieser strategischen Position für die Südspitze unserer Monarchie. Eisernechtig wachte darüber, daß der Lovcen nie unser werde, König Mitia und noch eisernster unser Bundesfreund — Italien. Die bloße Nennung des Wortes "Lovcen" aus österreichisch-ungarischem Mund wirkt auf italienische Diplomatie wie ein rotes Tuch auf den Stier.

Der Lovcen ist unser! Wir stehen jetzt auf dem Lovcen, sein Bild spiegelt sich in den Fluten der Adria.

Vom Lovcen senkt sich der Weg zu der nur zehn Kilometer entfernten Hauptstadt Montenegro, nach Cetinje, das seit gestern nun auch in unserem Besitz ist.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Die "Schweizerische Telegraphen-Information" meldet aus dem Haag: Nach Meldungen aus neutraler Quelle erscheint die Lage der in Kut-el-Amara von den Türken belagerten und fast eingeschlossenen englischen Truppen der Division Townshend nicht ungefährlich. General Townshend, der bei Beginn der Operationen in Mesopotamien über siebzehn Bataillone verfügte, darunter drei europäische, dreizehn indische, ein Pionierbataillon und 3 Kavallerieregimenter, nebst einem Fliegerkorps, insgesamt etwa 150 000 Mann samt Artillerie und Train, konnte in Kut-el-Amara mit einem Verlust von etwa einem Viertel des ursprünglichen Standes sich wieder sammeln. Besonders groß waren die Offiziersverluste, da von insgesamt 207 Offizieren im ganzen 102 fielen oder verwundet wurden, und zwar 30 englische Offiziere der europäischen Truppen und 72 der indischen Bataillone.

Den Türken, deren Operationen General von der Goltz leitet, ist es inzwischen gelungen, einige Vorstellungen zu nehmen und zahlreiche Artillerie heranzubringen, die sowohl die Annäherung von Kanonenbooten verhindert wie auch die eingeschlossenen Truppen schwer schädigt. Ein Versuch einer Hilfeleistung von außen für die Engländer wurde bereits blutig abgeschlagen. Die Situation der Engländer in Mesopotamien scheint sich trüfflich zu gestalten.

Intelligenz-Abzeichen für Landsturm-männer.

Der Honvedminister hat sämtliche Municipien des Landes mittels Befehlsvorordnung vereinbart daß für die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1865 bis 1872 und 1873 um 1874, welche die für die Einjährig-Freiwilligen vorgeschriebenen wissenschaftlichen Erfährtungsabschaffung nicht zu erbringen vermögen, jedoch in ihrem bürgerlichen Beruf eine angemessene Stellung bekleiden, ein besonderes Abzeichen geschaffen wird. Dieses Abzeichen, welches die Benennung "einfacher gelber Armbreiter" erhält und deren Breite nur die Hälfte der Breite des Armbretts für Einjährig-Freiwillige beträgt, ist ähnlich dem jetztgenannten Abzeichen zu tragen. Zum Tragen dieses Abzeichens werden solche Personen berechtigt, die eine angesehene, leitende Stellung bekleiden oder sonst in höher qualifizierten Berufen vermöge ihrer persönlichen Leistungen und Eigenschaften einen höheren Rang einnehmen. Als solche sind anzusehen Personen folgender Berufsgruppen: Angesehene Industrielle und Kaufleute; Besitzer und zugleich Leiter größerer landwirtschaftlicher Betriebe; Leiter größerer Betriebe, Institute; öffentliche Beamte und Funktionäre ohne Einjährig-Freiwilligen-Recht; im öffentlichen Leben hervorgetretene Persönlichkeiten (Abgeordnete, Mitglieder der Municipalausschüsse), Mitglieder von Handels- und Gewerbezimmern usw., Bahntechniker von Ruf usw., usw.

In Fällen der Abweisung ist die Berufung an das in Ergänzungssangelegenheiten vorgelegte Militärfkommando, respektive Honvéd-Districtskommando zulässig, daß in zweiter Instanz entscheidet. Gegen den abweisenden zweitinstanzlichen Bescheid kann an den Honvedminister recurriert werden.

Die landw. Genossenschaften in Bulgarien.

Bulgarien erwies sich wie in militärischer, so auch in wirtschaftlicher Hinsicht als ein höchst beachtenswerter Kulturratior im Süden Europas. Das läßt auch die Entwicklung seines Genossenschaftswesens erkennen. Bis 1904 gab es erst 29 genossenschaftliche Darlehenskassen. In diesem Jahre wurde die bulgarische Landwirtschaftsbank gegründet, mit deren Beihilfe eine rasch anwachsende Zahl von Genossenschaften ins Leben trat. Ende 1905 gab es schon 100, Ende 1908 400 und Ende 1910 600 ländliche Genossenschaftskassen, denen 70 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 9 Wolfseregenossenschaften, 3 Winzer- und 3 andere landwirtschaftliche Genossenschaften zur Seite standen. Im gleichen Jahre (1910) wurde eine Zentralgenossenschaftsbank gegründet, nachdem sich schon 1907 die meisten Genossenschaften zu einem Generalverband zusammengeschlossen hatten, der die Revision besorgt, Unterrichtskurse veranstaltet, eine Zeitung herausgibt und zugleich den geschäftlichen Mittelpunkt für den Warenbezug der Genossenschaften bildet. Es verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß die Zentralgenossenschaftsbank neben der Kreditabteilung auch eine Versicherungsabteilung hat, und zwar für Windschutz- und für Hagelversicherung. Über die spätere Entwicklung fehlen uns gegenwärtig die Daten. Doch läßt der vorstehend umschriebene rasche Aufstieg des Genossenschaftswesens nach dem Wiedereintritt friedlicherer Zeiten ein schönes Aufblühen erhoffen.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen Sonntag, den 16. Januar predigt in der ev. Stadtparochialkirche Prediger-Lehrer Gottlieb Schuster.

Staatssubvention der Städte. Der k. u. k. Innerminister hat der Stadt Schäßburg 17500 K und der Stadt Mediasch 20000 K Staatssubvention angewiesen.

Auszeichnung. In Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feind wurde verliehen: dem Fähnrich i. d. R. Hans Fabini des Inf. Regt. Nr. 7 die Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse.

Als "Johann Carl Lehrer-Stiftung" widmen dem ev. Schulverein die drei Medaillen Logen des Gottesmutterordens und ihr Jugendwerk den Betrag von 100 Kronen.

— Statt eines Kranzes auf den Sarg des Herren Stadtpräf. Johann Carl Lehrer spendete die Auschüß-Mitglieder des ev. Frauenvereins und der Kinderabteilung 100 Kronen in die Johann-Carl-Lehrer-Stiftung.

Mediasch, 12. Januar 1916.

Spende. Aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit schenkten Herr Fritz Siegmund und Frau 100 Kronen zur Unterstützung lädtischer Kriegswaisen. Für diese hochherzige Spende dankt Die Kinderabteilung des evangel. Frauenvereins A. B.

Bereinigung für Frauenbildung. Die Zusammenkünfte finden auch in Zukunft jeden Freitag von halb 9 Uhr bis 10 Uhr abends im deutschen Kaffee statt. Lotti Binder.

Bitte. Wir bitten die Hausfrauen, die einen großen Vorrat an eingekauften, grünen Bohnen haben, so viel, als sie davon entbehren können, an uns abgeben zu wollen.

Rotes-Kreuz-Spital.

Zusammenstoß zweier Lastzüge. Donnerstag früh gegen 3 Uhr fuhr auf unserer Station ein Lastzug auf einen leeren Petroleumzug auf. Durch den Aufprall wurden mehrere Waggons beschädigt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, die Begleiter des Zuges konnten zur rechten Zeit noch abspringen. Zum Glück konnte auch der bald eintreffende Schnellzug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die zertrümmerten Waggons wurden noch im Laufe des selben Tages aus dem Wege geräumt und die Beschädigung an den Schienen ausgebessert. Der Verkehr erlitt keine Störung.

Steueraufnahmen. Die Dienstgeber der Landwirtschaftlichen Dienstboten werden aufgefordert, die Beiträge pro 1 Krone 20 Heller bis spätestens 1. April d. J. zu bezahlen, da sonst bei verspäteter Einzahlung etwaigem Unfälle ihre Dienstboten der Anspruch auf die Versicherungssumme verloren geht.

— Im Sinne der Befehlsvorordnung Zahl: 179/916 II. der öbl. Finanzdirektion in Südböhmen sind die laut dem XXIX. G.-A. v. J. 1875 unter die Gewerbesteuern III. Kl. gehörigen, jedoch noch nicht besteuerten Gültüste, rückgreifend bis 1. VIII. 1914, spätestens bis zum 26. Januar 1916 der genannten Direktion anzumelden. Nach dieser Zeit erstanden, aber falls mit III. Kl. Gewerbesteuern zu bemessenden Belehrungen unterliegen vom Tage der Ausübung an gerechnet einer 15-tägigen Anmeldepflicht. Die genannte Verordnung hat den § 8 des XXI. G.-A. vom Jahre 1915 zur Grundlage.

Berloren wurde auf dem Wege Rothgasse Marktplatz ein schwarz ledernes Damenredukt. Inhalt 5 Kronen. Abzugeben bei der Polizeihauptmannschaft.

Das Weltphotoplastikon im Restaurant Apolo, Bahnhofplatz, ist wieder geöffnet und jeden Samstag und Sonntag von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends zu besichtigen. VI. Bildst. 15. und 16. Januar 1916: Hochinteressante Reise durch Paris.

Biechauftrieb. Am 13. Januar wurde folgendes Vieh aufgetrieben: Schweine 1010 Stück. Verkauft wurden: 750 Stück. Großviehauftrieb 15 Stück. Verkauft wurden 3 St. Schweine in leben. dem Gewicht K 210—280.

Zur Agnosierung gefallener unbekannter Soldaten. Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß vom gemeinsamen Centralnachweibureau aus Wien hiermit die IV. Tafel mit Fotografien unbekannter Soldaten und Zivilleichen mit Personenbeschreibungen eingelangt ist. Dieselbe wird im Magistratshofe affichiert und

find im Falle eventueller Agnoszierungen zweckdienliche Mitteilungen bei der Militärabteilung des Stadtmagistrates zu erhalten.

Die Furcht vor Mackensen. Die „Kölner Volkszeitung“ schreibt: In der italienischen Presse spielt die Frage nach dem Verbleib Mackensens eine gewisse Rolle. Die einen vermuten Mackensen in Konstantinopel, um den ägyptischen Feldzug vorzubereiten, andere rufen auf Galizien und wieder andere erwarten in Serbien den Angriff auf das Salontor Lager der Verbündeten.

Ergänzungsprüfungen für den Einjährig-Freiwilligendienst. Im Guvernement mit dem Ministerium für Landesverteidigung und dem ang. Landesverteidigungsminister wird in Erweiterung der Bestimmungen des § 85 al. 7 der W.-R. I. Teil, verfügt, daß im Jahre 1916 auch in den Monaten Januar, Februar und April Ergänzungsprüfungen für den Einjährig-Freiwilligendienst vorzunehmen sind, die wie folgt zu beginnen haben: Im Monate Januar am 10., im Monate Februar am 14. und im Monate April am 10.

Die Abenteuer des Fremdenlegionärs Kirsch. Kirsch hielt sich bei Ausbruch des Krieges in Kamerun auf, trat dann, da er hierin die einzige Möglichkeit sah, nach Deutschland zu gelangen, in die Fremdenlegion ein, und später glückte es ihm tatsächlich, sich in die deutschen Schützengräben in Sicherheit zu bringen. Die wahrhaft abenteuerlichen Erlebnisse sind von Kapitänleutnant z. D. Hans Paasche geteuft nach den Erzählungen Kirchs niedergeschrieben, und die „Gartenlaube“ beginnt in dem soeben erschienenen Heft 1 ihres neuen Jahrgangs mit der Veröffentlichung dieser hochinteressanten Berichte. — „Aus der Predigt eines Jahrhunders“ ist der Titel eines Auflasses von Friedrich Huisson, der in demselben Heft erscheint. Mit eindringlichen Worten hält Huisson uns die Lehren vor, die das verflossene Jahrhundert 1816 bis 1915 uns Deutschen in unserer Geschichte gegeben hat; der Verfasser schreibt: „Darum zum höchsten Ziel gedrungen, auf daß nicht das Blut der treuen Erschlagenen wider unsre Zagheit schreie“. Neun interessante Abbildungen veranschaulichen im Bilde die gesichtlichen Höhepunkte des genannten Zeitraumes. Das Heft enthält außerdem den Anfang des neuen Romans „Die Opferchale“ von Ida Boy-Ed, der einen Auschnitt aus dem großen Kriege, gesehen durch das Temperament einer Dichterin, meisterhaft wiedergibt. „Auf Schneeschuh“ von Gräfin Eva von Baudissin (mit vier Abbildungen), „Der neue Rückbund im gesichtlichen Licht“ von Dr. Freiherrn von Matay und die farbige Kunstschilderung „Der letzte Freundschaftsdienst“ von Professor Rudolf Eichstaedt.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. XXXXIII. Jahrgang 1916, Heft 2 (A. Hartleben's Verlag, Wien.) Prämienpreis ganzjährig, für 13 Hefte 10 K. Einzelne Hefte für 80 h. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“ haben es sich zur Aufgabe gemacht, für ihren Leserkreis, hauptsächlich Industrielle und Gewerbetreibende, nur streng sachliche, stets neue Themen behandelnde Abhandlungen zu bringen, die für diese aktuelle Interesse haben und diese Zeitschrift ist bestrebt, ihre Zahl an sachlichen Mitarbeitern zu vermehren. Der Fragekasten bietet jedem Abonnenten die Möglichkeit, sich über einzelne Spezialgebiete genauerstens zu unterrichten. Der lange Bestand der Monatsschrift, die Zahl der Leser selbst in überseeischen Ländern, gibt Zeugnis für ihre Beliebtheit; sie verbreitet sich über alle Gebiete der Technik, der Industrie und der Gewerbe und besteht wohl keine zweite Zeitschrift, die gleiche Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit aufzuweisen vermag.

Praktische Fußpflege. Die Zeitschrift „Praktische Fußpflege.“ illustrierte General-Anzeige für Fußpflege, Beinpraxis, Hand- und Nagelpflege, Fachzeitung für Fuß- und Handpflege, Bein- und Fußleidende, Hühneraugenoperatoren, Massierer, Heilgehilfen, Krankenpflege- und Bäderpersonal, Schuhmacher, Fußwanderer usw. (Verlag Berlin NO 43, Georgenthalstr. 27), hat ihren neuen Jahrgang begonnen. (Abonnementpreis M 6 — pro Jahr, Einzelnummer 30 Pf., erscheint am 1. und 15. jeden Monats.) Da die Wichtigkeit der Volks Fußpflege nicht von der

Hand zu weisen ist, dürfte die Zeitschrift „Praktische Fußpflege“ sehr willkommen oder ganz unentbehrlich sein.

Dr. Richters Anker-Liniment. Capsici compos. Ertrag für Anker-Pain-Expeller, ist ein vielfach bewährtes Hausmittel, das als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkrheumata, Lähmungen, Hüftner (Ischias), Kreuzschmerzen und tausendfach mit dem besten Erfolg angewendet wird. Die große Verbreitung des Anker-Liniment, ist der schlagendste Beweis für die Vorzüglichkeit dieses Präparates, das in seinem Haufe leichten sollte. Es ist insbesondere solchen Leuten angezeigtlich zu empfehlen, die sich viel im Freien aufhalten, älterem Weitewandern und daher leicht Entzündungen ausgeetzt sind, z. B. Militär, Deacon, Förster, Jäger, Landarbeiter, Fischer, Bergleute, Seefahrer, Auswanderer usw., so auch Touristen vor und nach anstrengenden Touren und überhaupt allen Reisenden, da es ihnen schnell und sicher Hilfe bringt. Für die Krieger im Felde ist das Anker-Liniment ganz unentbehrlich (auch sehr bequem als Feldpostbrief zu verstauen). Zu haben in den Apotheken oder direkt von Dr. Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag, I., Elisabethstraße 5. — Täglicher Verband.

Beters in so reichem Maße ausgeprochene Beileid sagen wir herzlich Dank. Desgleichen allen jenen, die durch Ihre Gegenwart mit dazu beigebrachten haben, das lezte Geleite so ehrend zu gestalten.

Infolgedessen den hochehrwürdigen Herren vom Kapitel, vom hochlöblichen Besitzkomitrium, vom löblichen Presbyterium, hier und Reichendorf danken wir aus bewegtem Herzen für die trostreichsten Worte und dem öbl. Musikverein für den ehebenden Gesang.

Familie Lehrer.

Gingesendet.

7391 31—50



Schlüß des redaktionellen Teiles.

Kalender

sind zu haben in den Buchhandlungen
G. A. Reissenberger und Georgette Reissenberger

Für das uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergleichlich teureren Gatten und guten

* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Anmeldungen für
freie Kellermanipulation

bis 30. Januar 1. J. beim städt. Ge-
fälleamt entgegengenommen werden.

Medyas, am 12. Januar 1915.

Das städtische Gefälleamt

Rudolf Henter

7516 1—2 Oberbuchhalter als Amtsleiter

LUDWIG HESSHAIMER:

HEIL UND SIEG

35 Zeichnungen vom östlichen
Kriegsschauplatze.

In Leinenmappe K 12.—

zu haben in der Buchhandlung

G. A. Reissenberger, Mediasch.

7515

Aufforderung.

Ein kleiner, weißer, am Kopfe braun-
gesträunter Foxterrier — mit Halsband
versehen — ist von irgend jemand abge-
fangen worden. Man möge denselben ehe-
stens wieder in Freiheit setzen, da andern
falls gegen den Täter vorgegangen wird.

— Gebirgs- — Himbeersyrup

aus wildgewachsenen 7101 40

hocharomatischen Himbeeren

garantiert rein offeriert

M. G. Wolff, Mediasch.

Millionen gebrauchen gegen

Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verkleimung, Krampf und Schuhstufen

Kaiser-Pris-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Heusserst bekommliche und wohlgeschmeckende Bonbons.

Psafet 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei:
H. Folberth, Adler-Apotheke
Friedr. Graeser, Zum Auge Gottes
Jos. Oberth, Kronen-Apotheke.
5773 92—120

Vorzügliche Speisezwiebel
zu haben in der
Landw. Lehranstalt.
per Kilo 50 Heller. 7512 2—3

Sparet mit Seife, sie
ist jetzt sehr teuer. 7513 2

Meltzer's Seifenpulver
erleichtert das Waschen wesentlich.

Melzer's Hygienische Fettseife

(Grünpackung), bessere, preiswerte Fein-
seife, mild, leicht schäumend, angenehm
riechend. Um gut zu kaufen, bitte aus-
drücklich obige Fabrikate zu verlangen.

Zu haben bei: M. Schemmel, Fritz Graef,
A. Heilper, Jos. Teil, Hanni Schemmel,
M. G. Wolff. 7513 2

Lehrling

mit entsprechender
Schulbildung, wird in der

Buchdruckerei
G. A. Reissenberger
Mediasch, aufgenommen

Stets steigernder Nachfrage erfreut sich

Friedrich Naumann's „MITTELEUROPA“

gebunden Mk. 3·50.

Neue Vorräte eingetroffen!

Zu beziehen durch **Buchhandlung G. A. Reissenberger, Mediasch.**

Neue Vorräte eingetroffen!